

Fächerpräsentation Geschichte

Exemplarische Arbeit unserer 10. Klasse (A23)

- Klasseninterview mit einem fiktiven ehemaligen Hitlerjungen -

Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus

Für Schülerinnen und Schüler, die das Alsterring Gymnasium Hamburg besuchen werden

In der zehnten Klassenstufe wirst auch du im Geschichtsunterricht erfahren, wie Schülerinnen und Schüler in Deutschland gelebt hatten, als es in Deutschland eine Diktatur gab. Adolf Hitler kam 1933 an die Macht und Deutschland wurde zu einer Diktatur. Die ganze Gesellschaft war davon betroffen, und besonders auch die Jugend. Aus diesem Grunde führten wir unser Klasseninterview mit dem (fiktiven) Ekkehard Krüger, einem ehemaligen Hitlerjungen, der uns das Leben der Jugendlichen sehr anschaulich schildern konnte:

Interview mit Herrn Krüger:

Wie war das eigentlich in der Hitlerjugend? Gingen Sie da gern hin?

Natürlich! Ich war begeistert, wie alle anderen auch. Wir wurden ernst genommen. Uns wurde gesagt, wir hätten eine große Verantwortung für Deutschland. Wir hatten Uniformen und marschierten wie Soldaten. Wir sangen dazu eindrucksvolle Lieder, zum Beispiel:

Uns're Fahne flattert uns voran, in die Zukunft zieh'n wir Mann für Mann, wir marschieren für Hitler durch Nacht und durch Not...

Das kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Haben das denn alle mitgemacht?

Ja! Erstens kannten sie es gar nicht anders. -

Wie kam das? Warum kannten sie das nicht anders?

Du musst bedenken, wir kannten ja fast nichts als Krieg, - ich meine, als wir noch klein waren, hatten wir das andere Leben ohne Krieg noch gar nicht kennen gelernt.

Und dann mussten alle Jungen und Mädchen ab 10 Jahren in der Hitlerjugend sein, das war Pflicht! Sie mussten eine Treueformel sprechen, dass sie allzeit ihre Pflicht tun würden in Liebe und Treue zum Führer und zur Fahne. Und zweitens galt ja das Führerprinzip.

Was ist denn das?

Das wurden von den Nationalsozialisten als Grundgesetz der nationalsozialistischen Weltanschauung bezeichnet. Das heißt: Jede Gefolgschaft hatte ihren Führer. Jeder Führer war Teil einer größeren Gefolgschaft. Der jeweils höherstehende Führer hatte uneingeschränkte Befehlsgewalt. Oberster Führer war Adolf Hitler, der über das gesamte Volk als Gefolgschaft verfügen konnte. Unser HJ-Führer

hatte gesagt: „Ich verlange von euch, dass ihr bereit seid, Blut und Leben für Führer, Volk und Vaterland hinzugeben. Hitlerjunge zu sein, heißt Held sein!“

Aber die jüngsten waren doch erst 14?

Das war es doch gerade. Was glaubst du, wie stolz die 14-jährigen Jungen waren, die gerade noch Pimpfe waren, wie sie sich jetzt fühlten, dass sie marschieren und für Hitler, Volk und Vaterland kämpfen sollten, für ihre Familien, für ihre Mütter und Schwestern. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, hatte Hitler gesagt.

Oh, da sind ja so viele Fragen offen. Was ist denn ein Pimpf?

So wurden die 10-14-jährigen Jungen genannt.

Was war denn mit den Mädchen? Mussten die auch marschieren?

Natürlich! Die hatten auch Uniformen. Das waren weiße Blusen und blaue Röcke. Also Jungmädel nannte man die 10-14-jährigen, BDM ist die Abkürzung für Bund Deutscher Mädel, das waren Mädchen von 14 - 21 Jahren.

Die Mädchen waren länger in der Hitlerjugend als die Jungen! Warum?

Die Jungen hatte man längst für den Kriegsdienst vorgesehen. Die Mädchen sollten alles andere bewältigen. Sie sollten im Haushalt und in der Landwirtschaft arbeiten, in der Altenpflege und Krankenpflege alle möglichen Arbeiten machen, die anfielen. Z. B. die Verwundeten betreuen, den Frontsoldaten liebe Briefe schreiben, den frierenden Soldaten in Russland Pakete schicken und warme Socken und Pullover. Und trotz all der Arbeit sollten sie sich auch noch schön machen für die Männer. Aber bloß nicht schminken.

Ohne sich zu schminken?

Ja! Schminken galt als ordinär! Die Mädchen sollten Gymnastik machen, keinen Kraftsport, wie die Jungen. Sie sollten keine Kraftprotze werden, sondern schöne Frauen, damit sie den Männern gefallen sollten. Sie sollten bald heiraten und viele Kinder bekommen.

Aber wie kann eine Frau denn schön aussehen, wenn sie viele Kinder hat, die doch so viel Arbeit machen?

Wenn sie vier Kinder hatte, konnte sie ein Pflichtjahrmädchen bekommen.

Was war denn ein Pflichtjahrmädchen?

Jedes Mädchen im BDM musste ein Pflichtjahr machen. Das wurde streng kontrolliert. Das Pflichtjahr musste man in einer kinderreichen Familie oder in der Landwirtschaft ableisten.

Aber wenn man noch zur Schule ging?

Dann musste man das Pflichtjahr später ableisten, im RAD, d. h. Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Entlastung der Kindergärtnerinnen und Krankenschwestern zum Beispiel.

Also wir finden, da hatten die Jungen das aber gut - verglichen mit den Mädchen.

Nicht unbedingt. Wir hatten eben andere Aufgaben als die Mädchen - etwa als Flakhelfer.

Flakhelfer?

Ja! Flak war die Abkürzung für Flugabwehrkanonen. Ich als Flakhelfer wurde in Hamburg eingesetzt bei dem großen „Feuersturm“ im Juli 1943. Wir, meine Kameraden und ich, mussten Munition herschleppen, die Schweinwerfer bedienen und sogar die Flakkanonen bedienen. Aber das Allerschlimmste war nach dem Angriff, da mussten wir mit aufräumen. Was wir da sahen, war schrecklich.

Aber wie alt waren Sie denn da?

Gerade 16! Mit 15 und 16 war man Flakhelfer. Mit 17 musste man ja schon zur Wehrmacht.

Das klingt ja sehr nach Abenteuer.

Für euch ja! Für mich weniger. Wir hatten nebenbei noch Schule. Vier bis sechs Stunden täglich. Einige sollten ihr Abitur machen!

Das können wir uns gar nicht vorstellen. Das ginge doch gar nicht, wenn sie schon mit 17 Soldat werden sollten.

Dafür war schon vorgesorgt worden. Wer z. B. seinen Schulabschluss aus Zeitgründen nicht machen konnte, bekam ein sogenanntes Notabitur. Das war nichts Neues, das hat es schon im Ersten Weltkrieg gegeben.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für diesen interessanten Einblick, Herr Krüger!

Gern geschehen, liebe Klasse 10 (A 23)

Und nun sind wir gespannt, welche Gedanken ihr, die zukünftigen Schülerinnen und Schüler zu diesem Thema habt. Und vielleicht können wir ja auch mal lesen, was euch zu dem einen oder anderen Thema so in den Sinn kommt...

Herzlich grüßt euch die Klasse 10 (A23) des Alsterring Gymnasiums Hamburg